Zeitschrift: Archäologie Graubünden

Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden

Band: 2 (2015)

Artikel: "... dass Sie nicht mehr von der Urgeschichte wegkommen." : Nicolin Bischoff zum 90. Geburtstag

Autor: Reitmaier, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-869731

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

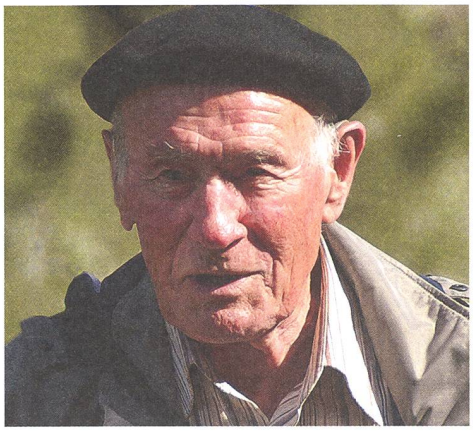
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«... dass Sie nicht mehr von der Urgeschichte wegkommen.»

Thomas Reitmaier,
Kantonsarchäologe



Nicolin Bischoff zum 90. Geburtstag

*«Ramosch (Bez. Inn, Graubünden): **Auf dem den heissen Talkessel von Ramosch inntalabwärts abriegelnden, auffälligen Hügel Mottata hatte 1953 Nic. Bischoff urgeschichtliche Siedlungsspuren festgestellt,** deren Untersuchung 1954 durch H. Conrad mit einer grösseren Sondiergrabung in Angriff genommen wurde. Um einen Einblick in die horizontale und vertikale Lagerung der Kulturschicht zu erhalten, wurde ein Feld von 6 x 5 m bis auf die dem anstehenden Fels aufliegende Moräne durchgearbeitet und mit zwei anschliessenden Schnitten die Ausdehnung der Siedlungsschichten über die Breite der Hochfläche erfasst... Zur Herausarbeitung stratigraphischer Horizonte ist eine so mächtige Kulturschicht eine willkommene Gelegenheit, die doppelt wiegt, da wir uns im Unterengadin, am Innweg, anscheinend im Einflussbereich der tirolischen Urgeschichtsprovinz befinden, über deren Stratigraphie bis heute noch wenig Klarheit besteht, wenn man etwa an die Zuordnung des bronzezeitlichen Fundgutes oder die umstrittene Datierung ihres Fritzner-Sanzeno- oder Melaunerhorizontes denkt.»*

FREI BENEDIKT: Vierundvierzigstes Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 1954/55, 151–152.

Er ist mit Sicherheit einer der letzten.

Nicolin Bischoff ist einer der letzten Vertreter jener einzigartigen und faszinierenden Generation Bündner Förster, die insbesondere in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts regelmässig zum archäologischen Spaten gegriffen haben und so zu Wegbereitern der heimischen Urgeschichtsforschung geworden sind. Tief verwurzelt mit der geliebten Unterengadiner Heimat und ausgestattet mit einem aussergewöhnlichen, früh entwickelten Sensorium für die ihn umgebende Natur- und Kulturlandschaft ist Nicolin Bischoff jener, von uns Nachgeborenen beinahe verklärten Epoche des gründlichen Beobachtens, aufregenden Entdeckens und wissbegierigen Sondierens zugehörig, die der heutigen Erinnerung zusehends entschwindet, ja wohl allzu bald in Vergessenheit gerät.

Geboren am 8. April 1924 in Ftan, als Sohn des Sekundarlehrers Michel und seiner Frau

Abb. 1: Armon Planta, Benedikt Frei und Nicolin Bischoff (von links) während der Ausgrabung auf der Mottata oberhalb von Ramosch, 1950er Jahre.

«... dass Sie nicht mehr von der Urgeschichte wegkommen.»

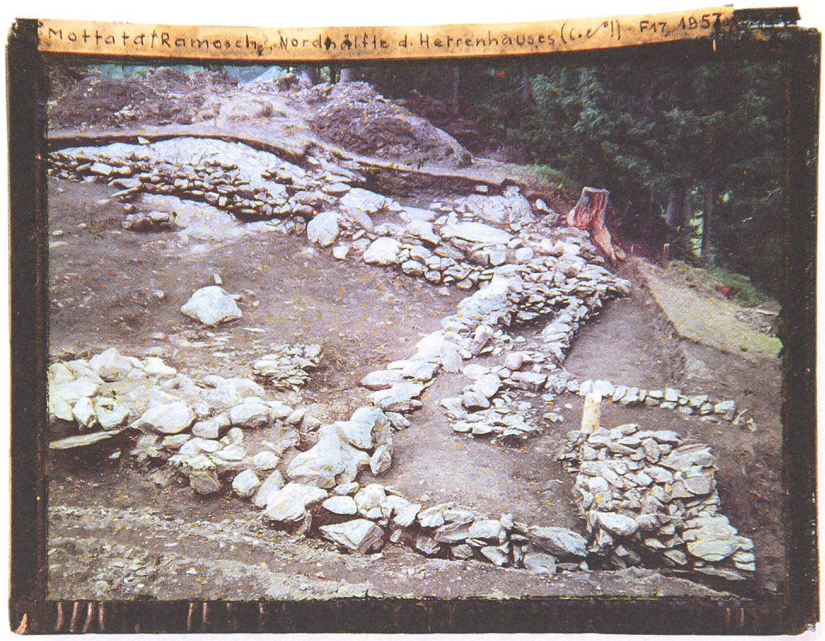


Abb. 2: Glasplatte im Archiv des Archäologischen Dienstes mit dem Befund des eisenzeitlichen «Herrenhauses» auf der Mottata oberhalb von Ramosch, 1957.

Mengia (geb. Tönjachen), absolvierte Nicolin Bischoff die Kantonsschule in Chur und erlangte an der ETH Zürich im Jahr 1950 ein Ingenieursdiplom in Forstwissenschaften. In einer von schweren Lawinenereignissen geprägten Zeit arbeitete er von 1950–62 als Förster in Ramosch, sodann bis 1979 als kantonaler Kreisförster und im weiteren bis 1989 für den Bund als verantwortlicher Leiter des neuen Gebirgswaldprojektes. Daneben ist der leidenschaftliche Romane Bischoff u. a. Mitbegründer (1970) und Vizepräsident (1970–79) der *Pro Engiadina Bassa*, ehemaliges Mitglied der Wissenschaftlichen Nationalparkkommission und Ehrenmitglied der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft. Seine grossen Verdienste um die Pflege des alpinen Lebensraumes hat die Schweizerische Stiftung *Pro Silva Helvetica* im Jahr 1989 mit der Kasthofer-Medaille honoriert. 1991 hat ihm der Kanton Graubünden den Anerkennungspreis verliehen.

Erste und sogleich bahnbrechende archäologische Spuren im Leben des Jubilars finden sich in den frühen 1950er Jahren, als Nicolin Bischoff – wohl angeleitet durch eine Begegnung mit seinem Kollegen, Kreisförster Walo Burkart – auf der markanten Hangterrasse Russonch oberhalb von Scuol eine eisenzeitliche Siedlung vermutete. In Sondierschnitten 1953/54 sowie in eingehenden Untersuchungen mit Oberingenieur Hans Conrad aus Lavin und dem bekannten Altstrassenforscher Armon Planta in den Jahren 1959, 1960, 1963 und 1964 wurde hier eine Fläche von rund 550 m^2 ergraben. Die spätere Bearbeitung und Veröffentlichung der Fundstelle durch Jürg Rageth konnte zeigen, dass es sich dabei um einen eisenzeitlichen Brandopferplatz handelt. In dieselbe Zeit fällt auch die bedeutsame Entdeckung der bronze- und eisenzeitlichen Siedlung Mottata oberhalb von Ramosch durch Nicolin Bischoff, die in mehreren Kampagnen durch den späteren St. Galler Kantonsarchäologen Benedikt Frei ausgegraben wurde. Erstmals war hier eine stratigraphische und chronologische Differenzierung des bis dahin zu wenig bekannten *Melauner-* bzw. *Fritzens-Sanzeno-*Materials möglich. Das ausserordentliche Verdienst dieser Pionierarbeiten – die auch die allerersten archäologischen C14-Daten Graubündens geliefert haben – wird bis heute durch den Umstand getrübt, dass die von Lotti Stauffer-Isenring bearbeiteten Funde und Befunde unpubliziert geblieben sind. Zu diesen beiden bedeutenden Auffindungen gesellt sich eine Reihe weiterer von Nicolin Bischoff aufgespürter Fundplätze wie Ramosch, La Motta; Ramosch, Fortezza; Ramosch, Tschern; Tschlin, Degnaidas; Sent, Spejel; Ardez, Chanoua oder Zernez/Brail, Funtanatschas. Als wegweisend ist darüber hinaus Bischoffs Wahrnehmung der prähistorischen Terrassen oberhalb von Ramosch zu werten, deren Erforschung in den 1980er Jahren in einem visionären, interdisziplinären Projekt initiiert wurde. Die

«... dass Sie nicht mehr von der Urgeschichte wegkommen.»

ausserordentliche Sensibilität für diese Jahrtausende alten Relikte hat gewiss zu einer veränderten und bis heute wirkenden Verantwortung gegenüber dieser einzigartigen Kulturlandschaft geführt.

Benedikt Frei hat Nicolin Bischoffs Begeisterung für die «Spatenforschung» bereits in einem Brief zu den allerersten Funden von der Mottata vor 62 Jahren prophezeit, als er am 6. Dezember 1953 aus Mels schreibt: *«Wenn die Grabung* [sc. auf der Mottata] *zustande kommt, wird es mich sehr freuen, mit Ihnen zusammenzuarbeiten, und es ist nur zu hoffen, dass wir soviel Glück haben, dass Sie nicht mehr von der Urgeschichte wegkommen.»*

Fortes fortuna adiuvat – Freis Hoffnung sollte sich bewahrheiten. Das archäologische Finderglück und sein guter Instinkt haben Nicolin Bischoff mehr als ein halbes Jahrhundert lang in den Bann der Bündner Urgeschichte gezogen. Seine Veröffentlichungen, mehr noch aber seine einnehmenden Erzählungen und unzähligen Exkursionen geben davon ein bleibendes Zeugnis. Dafür möchte ich ihm und seiner Frau Antonetta im Namen des Archäologischen Dienstes Graubünden aufrichtig danken. *Tuot il bun* für das zehnte Lebensjahrzehnt!

Literatur, Auswahl

- Bischoff Nicolin: La «Funtaina chi staina» a Ramosch. Texts Romontsch Radioscola. Annada VII, Cudischet 6. Chur 1962
- Bischoff Nicolin: Oberingenieur Hans Conrad zum Gedenken. Bündner Monatsblatt 1961, 246–248.
- Bischoff Nicolin: Ün sguard inavo sül temp preistoric da l'Engiadina. Il chalender ladin 66, 1976, 50–53.
- Bischoff Nicolin: Romanische Flurnamen und Vegetationskollektive im Unterengadin. Angewandte Pflanzensoziologie, Heft 26, 1981, 7–22.
- Bischoff Nicolin: Geheimnisvolle Aspekte der Kulturlandschaft von Ardez. In: Binding Stiftung (Hrsg.), Ardez, Wald und Kulturlandschaft. Zernez 1991, 35–50.
- Bischoff Nicolin: Noms locals per lung e per larg dal cunfin tanter l'Engiadina bassa e'l Tirol dal süd e dal nord. Annalas 105, 1992, 111–116.
- Bischoff Nicolin: Eduard Campell-Biveroni am 17. Oktober 92 gestorben. Cratschla Jahrgang 0, 1992, Nr. 0, 69–70.
- Bischoff Nicolin Gedanken über Waldgrenzen im Engadin und andernorts. Bündner Wald 47/1, 1994, 53–57.
- Bischoff Nicolin: «La Fortezza» sün Davocraista a Ramosch, missa in relaziun cun la «Via imperiala» tanter Danuder e Bludenz. Annalas 109, 1996, 113–129.
- Abderhalden-Raba Angelika/Bischoff Nicolin: Was wäre Ramosch ohne Ackerterassen? Entstehung und Zukunft der Terrassenlandschaft. Cratschla Jahrgang 6, 1998, Nr. 2, 2–7.
- Bischoff Nicolin: Impissamaints davart la ruina da Tschanüff a Ramosch. Il chalender ladin 93, 2003, 133–135.
- Bischoff Nicolin: La pedra fitta. Il chalender ladin 95, 2005, 131–132.
- Rageth Jürg: Ein eisenzeitlicher Kultplatz in Scuol-Russonch (Unterengadin GR). Jahrbuch 1997/98 der Historischen Gesellschaft von Graubünden. Chur 1998, 1–59.
- Rageth Jürg: Prähistorische Kultplätze. Kulte und Rituale in Graubünden. Jahrbuch 2012 der Historischen Gesellschaft von Graubünden. Chur 2012, 103–150.
- Stauffer-Isenring Lotti: Die Siedlungsreste auf der Mottata bei Ramosch (im Unterengadin). Unpublizierte Lizentiatsarbeit, Universität Zürich 1976.

Abbildungsnachweis

Porträt: David Jenny, Zuoz
Abb. 1, 2: Archiv Archäologischer Dienst Graubünden